

Dank

Das vorliegende Buch stellt meine überarbeitete und erweiterte Dissertation dar, die von der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Sommersemester 2015 angenommen wurde. Die Arbeit wäre ohne die Unterstützung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS) nicht zustande gekommen. Mein aufrichtiger Dank gilt daher der KAS, die mich von 2012 bis 2015 als Promotionsstipendiat sowohl finanziell als auch ideell gefördert hat.

Ferner danke ich dem ZMSBw in Potsdam, insbesondere Herrn Prof. Dr. Michael Epkenhans und Herrn Dr. Christian Adam für die Aufnahme der Dissertation in die Reihe »Zeitalter der Weltkriege«.

Besonders herzlich möchte ich mich bei meinen beiden Betreuern, PD Dr. Stefan Gerber und Prof. Dr. Hans-Werner Hahn bedanken, die sowohl das Thema annahmen, als auch die Arbeit kompetent über Jahre begleiteten. Vor allem Stefan Gerber sei für seine fortwährende Hilfestellung und Unterstützung gedankt, die den Fokus der Arbeit immer wieder in die richtige Richtung gelenkt haben und zum Gelingen maßgeblich beitrugen.

Mein spezieller Dank gilt Dr. Hannes Täger, der mir nicht nur geduldig meine vielen Fragen beantwortete, sondern auch fachkundig zur Seite stand. Außerdem stellte er mir Material zur Verfügung und gab wichtige Hinweise, die für den erfolgreichen Abschluss der Arbeit unerlässlich waren.

Ferner danke ich sämtlichen Museen, Archiven und Privatpersonen, die mir mit Material, Informationen und Bildern geholfen haben. Insbesondere sei Dr. Johann Christian Gellert und Franz Moises gedankt. Beide gewährten mir Einblick in den Nachlass von Peter Rieper beziehungsweise von Max Ritter von Müller und stellten mir freundlicherweise ihr Material zur Verfügung. Ebenso möchte ich Gerhard H. Ehlers danken, der mir wertvolle Informationen zu Gunther Plüschow zukommen ließ.

Nicht zuletzt sei meiner Frau Christin Voigt für ihre kontinuierliche Hilfe, aber auch für die Freiräume gedankt, die sie mir für die Arbeit gewährte. Ebenso danke ich ihr für ihren Beistand, der mir auch in schweren Stunden half, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Immanuel Voigt